

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Local: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versendet.
 Annoncenaufräge, Abkannent- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Der Heeresauschuß.

Sopron, 9. Februar.

Aller Augen sind jetzt auf Wien gerichtet, wo die wichtigsten Fragen, die der ungarischen Delegation zur Entscheidung vorliegen: die Angelegenheiten des gemeinsamen Heeres, insofern die ungarische Armee hierbei in Mitleidenschaft gezogen wird, durchberathen werden.

Vizepräsident Koloman Széll eröffnete gestern Montag die Sitzung. Anwesend waren seitens der gemeinsamen Regierung vom Kriegsministerium: Kriegsminister FML. R. v. Pitreich, Sektionschef FML. Bekelsalussy, GM. R. v. Krobotin, GM. Elmayer, Oberst Geipek, Oberst Meigner, Oberst Schirmbeck, Oberintendant R. v. Dobrucki, Flügeladjutant Oberstlieutenant Urban; vom Ministerium des Aeußern: bevollmächtigter Minister Müller v. Szentgyörgyi, Hof- und Ministerialrath Tallian, Legationssekretär Baron Ambrózy; von der Marinektion: Admiral Freiherr v. Spaun, Linienchiff-Lieutenant Baron Hauser, Linienchiff-Lieutenant v. Sényi; seitens der ungarischen Regierung Ministerpräsident Graf Stefan Tisza und Landesverteidigungsminister Generalmajor v. Nyiri.

In seiner Eingangsrede betonte der Kriegsminister, daß er sein in der öster-

reichischen Delegation gehaltenes Exposé in ungarischer Sprache an die Delegation vertheilen ließ, weil diese Ausführungen in einigen Blättern nicht ganz richtig wiedergeben waren. Es sei natürlich, daß er in der österreichischen Delegation nur im Allgemeinen gesprochen und sich auf die speziell ungarischen Gesichtspunkte nicht ausführlich eingelassen habe. Bezüglich dieser Gesichtspunkte sei er nun selbstverständlich bereit, auf die an ihn zu richtenden Fragen detaillirte Auskunft zu geben. Bezüglich des Militärunterrichtswesens bemerkte der Kriegsminister, daß das ganze Programm fertig und daß hinsichtlich aller Punkte dieses Programms zwischen dem gemeinsamen Kriegsminister und der ungarischen Regierung ein volles Einvernehmen zu Stande gekommen sei.

Graf Albert Apponyi fragte ob sich das Einvernehmen zwischen dem Kriegsminister und der ungarischen Regierung auf alle Punkte des Militärprogramms, auch auf das Strafverfahren und die Abzeichen, oder bloß auf den militärischen Unterricht beziehe. Er bemerkt zugleich, daß er diese beiden Fragen nicht in der Delegation zur Sprache zu bringen wünscht, weil sie vor die ungarische Legislative gehören und er in dieser Beziehung den Kriegsminister nur für einen Fachmann ersten Ranges halte.

Hierauf wiederholte der Kriegsminister,

daß bezüglich des gesammten militärischen Unterrichtsprogramms volle Einigkeit herrsche. Was die Abzeichen des Heeres anbelangt, so sei dies Sache der Legislative. Er persönlich stehe auf dem Standpunkte, daß das gemeinsame Heer einheitliche Embleme zu führen hätte. Bezüglich des Militärstrafverfahrens seien die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen.

Referent Dr. Aurel Münnich: Das vorliegende Heeresbudget bewegt sich in demselben Rahmen, wie das vorjährige. Das ordentliche Erforderniß ist heuer ein geringeres, als im vorjährigen Budget, da die für die Aufstellung der 14 Feldhaubitzen-Batterie-Divisionen, sowie für die Neuorganisation der Tiroler Gebirgsbatterie-Divisionen bedingungsweise votirten Summen nicht in Anspruch genommen wurden. Demnach wurde aus dem Heeresordinarium insgesammt die Summe von 4,283.732 Kronen gestrichen und das gesammte Heeresordinarium stellt sich um 1,555.904 Kronen geringer. Als Neuerforderniß im Budget ist insgesammt die Summe von 914.315 Kronen eingestellt.

Referent erörterte sodann den Stand des Heeres, welcher sich in Folge dessen, daß die im Vorjahre geplante Standesvermehrung durch den Reichstag nicht votirt wurde, vermindert hat. Dagegen hat sich der Stand der provisorisch erhaltenen

Feuilleton.

Aus eigener Kraft.

Roman aus dem Nachlasse von Adolf Streckfuß.
 Nachdruck verboten.
 (Fortsetzung.)

Hermine warf zu ihrem Erstaunen ein: „Betrachten Sie es als Ferien, die Sie in der Sommerfrische verbracht haben. Seien Sie überzeugt, daß wir Ihnen nur dankbar sind für die Aufopferungsfreudigkeit, die Ihrem Herzen alle Ehre macht.“

Klara stürzte aus dem Zimmer. Diese Lobeserhebungen waren ihr unerträglich. Am allerwenigsten konnte sie den Blick des Freiherrn Adalbert ertragen, der sie mit so unverhohlenem Wohlwollen betrachtete, daß Herr und Frau von Funk ihre stille Freude daran hatten.

„Sie kommen in Geschäften zu mir, lieber Baron?“

„Eigentlich nicht, aber wir können ja doch mal über die lange zwischen uns schwebende Angelegenheit sprechen. Lassen Sie uns auf Ihr Zimmer gehen.“

„Sie werden doch zu Mittag unser Gast sein.“ sagte Hermine und verabschiedete sich mit einem recht warmen Händedruck, nachdem Adalbert seine Zusage gegeben hatte.

Die Verhandlungen der Herren im Arbeitszimmer Funks drehten sich ausschließlich um den Verkauf des Sarlow'schen Waldes. Funk benutzte die Lage aufs schlaueste, um einen möglichst hohen Preis von seinem Gutsnachbar zu erzielen. Aber er vermied es,

seinen Inspektor Upsen zu den Verhandlungen hinzuzuziehen. Der sonst so geschäftsgewandte Freiherr erklärte zwar zunächst, daß er sich noch nicht zu dem Ankaufe entschließen könne, zeigte aber im Laufe der Verhandlungen so wenig von seiner sonst üblichen Geschäftsgewandtheit, daß auch ein nicht geübtes Auge erkannt hätte, wie sehr ihn der Anblick Klaras gefangen genommen hatte. Funk verlangte eine Kaufsumme von fünfzigtausend Thalern für seinen Wald, obwohl bislang nur von vierzigtausend die Rede gewesen war. Was konnte das dem über Millionen verfügenden Freiherrn verschlagen, zehntausend Thaler mehr zu opfern, wenn ihm nur die Gelegenheit geboten werde, täglich mit Fräulein Müller im Dahlwitzer Landhause zusammenzutreffen! Für einen solchen Preis hätte er auch noch mehr geopfert. Nur die Erwägung, daß es vorthellhaft sei, die Funkschen Eheleute noch an der Hand zu halten und sie sich auf die nächste Zukunft zu verpflichten, hielt ihn davon ab, eine bedingungslose Zusage zu geben.

„Ich bin im Prinzip zu dem Kaufe entschlossen,“ sagte er, „aber ich muß mir noch vorbehalten, mit meinem jetzigen Geschäftsführer, unserm beiderseitigen Freunde Wolfgang, zu sprechen.“

„Sie machen sich doch nicht von ihm abhängig,“ warf Funk ein, „lassen Sie uns heute zum Schlusse kommen.“

„Vielleicht sprechen wir nach Tisch noch einmal darüber.“

„Wie Sie wollen. Ich freue mich, daß Sie mir ihre grundsätzliche Zustimmung zu dem

Ankauf bereits gegeben haben und nehme an, daß Wolfgang Ihnen zu dem Ankaufe rathe wird, da die Lage des Waldes, der sich in Ihr Gebiet hineinzieht, zur Abrundung Ihres Besitztums so gut geeignet ist.“

„Nun ja, kaufen werde ich ihn,“ erwiderte Adalbert, brennend vor Ungeduld, ins Freie zu kommen, wo er Fräulein Müller zu beglücken hoffte, denn er war während der ganzen Zeit unruhig im Zimmer auf- und abgegangen und hatte fortwährend aus dem Fenster gesehen.

So war es ihm nicht entgangen, daß die Damen sich in den Park begeben hatten, um in einer Laube den Unterricht vorzunehmen. Funk durchschaute ihn und hielt es für gerathen, ihm jetzt nicht länger zuzusehen. Als sie auf den Gutshof traten, begrüßte Upsen den Freiherrn demüthig. Seine lauernden Blicke hingen an dem Gesichte des Herrn von Funk, das vor Freude strahlte. Upsen erkannte sofort, daß hinter seinem Rücken über den Kauf des Sarlow'schen Forstes verhandelt worden war, und sein drohender Blick belehrte Funk, daß er dem Abschluß des hartnäckigsten Widerstand entgegensetzen würde.

„Soeben höre ich,“ sagte Upsen mit gut verstellter Erregung, „daß Förster Knöwe in voriger Nacht von Wilddieben überfallen worden sein soll.“

„Was sagen Sie?“ rief Funk.

„Überfallen?“ fragte Freiherr Adalbert, „haben sie ihn umgebracht?“

„Das Fräulein hat ihn errettet,“ erwiderte Upsen mit einem verschämten Lächeln.

Artilleriekadeten-Schule um 110 Zöglinge vermehrt. Aus dem Ausweise des Kriegsministers ergibt sich, daß der ausgewiesene Stand aus dem normalen Rekrutenkontingent bedeckt werden kann. Der Verlauf der Verhandlungen des ungarischen Reichstages hat aber zu dem bedauerlichen Ergebnisse geführt, daß das normale Rekrutenkontingent nicht zur Verfügung stand, einerseits vom Oktober 1903 bis Ende 1903 die Soldaten des dritten Jahrganges zur Dienstleistung zurückbehalten wurden, andererseits gegenwärtig im Interesse der Schlagfertigkeit der Armee und aus Gründen der Disziplin zum Ersatz der beurlaubten drittfährigen Ersatzreservisten einberufen werden mußten. Wie lange dieselben zurückbehalten werden sollen, hängt natürlich davon ab, wann der ungarische Reichstag die vorjährigen Rekruten zur Verfügung stellen wird. Im Zusammenhange mit dem Budget sind auch jene Antworten zu verhandeln, welche die Heeresverwaltung auf die von der ungarischen Delegation in deren letzter Session gefaßten Resolutionen erteilt hat. Im Rahmen dieser Diskussion werden auch jene wichtigen militärischen Fragen zu besprechen sein, welche die öffentliche Meinung beschäftigen und deren Lösung das Land in so großer Erwartung entgegenfiehet, da von ihnen die Verwirklichung jener Programmpunkte abhängt, welche die Regierung sich zu eigen gemacht hat und welche berufen sein werden, die Entwicklung der Armee und die Förderung der ungarischen Gesichtspunkte in ihr zu bewirken. Referent behält sich vor, bei Verhandlung der einzelnen Posten die entsprechenden Aufklärungen zu erteilen und er beschränkte sich gegenwärtig darauf, das Budget im Allgemeinen zur Annahme zu empfehlen.

Unser Obergespan als Festredner.

Sopron, 9. Februar.

Wir erwähnten bereits gestern, daß unser Obergespan, Graf Emil Széchenyi am letzten Sonntag Abend, im hauptstädtischen Nationalkasino, bei dem, dem glorreichen Andenken weiland des Grafen Stefan Széchenyi gewidmeten jährlichen Gedenkbankette die Festrede hielt.

„Kein Mensch im ganzen Hause als sie war auf dem Posten. Soeben höre ich von Holzarbeitern, daß der Förster selbst aus dem Fenster geschossen hat; der alte Kerl muß also wieder auf den Beinen sein.“

„Und der Ueberfall ist mißglückt?“ fragte Freiherr Adalbert.

„Glücklich abgeschlagen. Die Wilddiebe haben Reißaus genommen und auch der Schuß hat nicht getroffen. Inspektor Berner hat sofort drei Tagelöhner zur Wache nach dem Forsthaus beordert und der Förster selbst soll in Begleitung seines Knechts im Walde gesehen worden sein.“

„Weiß Gott, ein unerwünschter alter Kerl,“ sagte Adalbert, erfreut über die Nachricht, daß sein Förster wiederhergestellt sei und sich abermals seiner Verfolger erwehrt hatte. Herr v. Junk dagegen war einsilbig geworden. Der triumphierende Blick des Inspektors hatte wieder alle freudige Stimmung von ihm genommen; nur mit Mühe verbarg er seine Furcht vor den Ereignissen, die schon der nächste Tag bringen konnte. Er wandte sich nach dem Park, wohin Adalbert ihm nach einer kurzen Verabschiedung von Upfen auf dem Fuße folgte, kehrte mit einer geschäftlichen Entschuldigung an der Pforte wieder um und ließ den Freiherrn allein eintreten. Dann begab er sich auf sein Zimmer und schloß die Thür hinter sich zu. Niemand wurde vorge lassen, selbst Upfen nicht, welcher ihn dringend zu sprechen wünschte.

(Fortsetzung folgt.)

Um 6 Uhr nahm das Bankett seinen Anfang, an welchem 180 Mitglieder des Kasino teilnahmen. Gegenüber dem Festredner saß Graf Robert Jseleinsky, zu seiner Rechten Ministerpräsident Graf Stefan Tisza, zu seiner Linken Korpskommandant Fürst Rudolf Lovisi.

Beim dritten Gange erhob sich Graf Emil Széchenyi mit dem mit Totajer gefüllten Széchenyi-Pokal in der Rechten, um die Festrede zu halten. Er wollte, sagte er, das Andenken Stefan Széchenyi's nicht verherlichen, denn seine Worte wären nur ein schwacher Widerhall jener dichterischen und rhetorischen Worte, welche in diesem Vaterlande zum Ruhme Széchenyi's bereits erklingen sind. Auch wolle er die Lehren Széchenyi's nicht erörtern, zumal dieselben Gemeingut sind. Indem Stefan Széchenyi die Zurückgebliebenheit unseres Vaterlandes, andererseits aber die vorgeschrittene Entwicklung der westlichen Länder gewahrte, trat er vor die Öffentlichkeit, um mit der brennenden Fackel seiner glühenden Vaterlandsliebe die schlafende Nation zu erwecken und dieselbe für seine zielbewußten Pläne zu gewinnen. Das erste Auftreten Széchenyi's war der Dämmererschein einer besseren Zukunft; seine patriotischen Pläne fanden begeisterte Aufnahme, doch stieß er später bei der Verwirklichung derselben auf unbezwingbare Hindernisse. Széchenyi ließ sich jedoch hiedurch nicht beirren und verfolgte unentwegt sein Ziel und ruhte nicht eher, bis er nicht den einen oder den anderen Plan verwirklichte. Wenn es einen Umstand gab, welcher den Patriotismus Széchenyi's von der Wiege bis zum Grabe zu steigern geeignet war, so lag derselbe darin, daß zu seiner Zeit alle Männer des öffentlichen Lebens mit hehren, reinen Waffen kämpften, so daß selbst sein größter Gegner, Ludwig Kossuth, ihm den größten Hohn der Anerkennung nicht versagte, indem er Széchenyi mit dem Epitheton „der größte Ungar“ auszeichnete. Wie sehr ist unser öffentliches Leben seither gesunken! Heute sind die hauptsächlichsten Waffen unseres öffentlichen Lebens das Mißtrauen, die Verdrehung, die Verdächtigung, die Verleumdung; Waffen, welche geeignet sind, jedes materiell und geistig unabhängige Individuum vom öffentlichen Leben fern zu halten. Auch unsere Presse hat schon längst jene ideale Richtung verlassen, welche unsere Vorfahren unter großen Opfern errungen und ist zum einfachen Broterwerb gesunken. Indem wir beklommenen Herzens die Entartung unseres öffentlichen Lebens sehen, die sich aufstürmenden schwarzen Wolken auf dem politischen Horizont, indem wir mit Bangen an die Möglichkeit denken, daß das gute Einvernehmen zwischen König und Nation gestört werden könnte, wird, schloß Redner, mein Herz von großer Bitterkeit erfüllt und ich sehe die letzte Stunde herankommen, in welcher die gesammte Intelligenz des Vaterlandes mit Hintanziehung aller Sonderinteressen sich zusammenfinden muß, um das Gleichgewicht des Vaterlandes wiederherzustellen und zu den fruchtbaren Ideen Stefan Széchenyi's zurückzukehren. Von heißer Sehnsucht erfüllt, daß die Entwicklung unserer nationalen, politischen und volkswirtschaftlichen Interessen, fürder nicht mehr durch unfruchtbare staatsrechtliche Debatten unterbunden werden, rufe ich in diesem feierlichen Augenblicke Deinen mächtigen Geist an, oh Stefan Széchenyi! Wenn wir Deiner guten Rathschläge entbehren müßten, wenn wir uns nicht an Deinem edlen Beispiel erheben können, wenn es uns nicht gegönnt ist, Deinen begeisternden Appell zu vernehmen, dann nimm doch jeden Sohn Deines Vaterlandes in den Banne Deines unsterblichen Geistes auf, Dein Geist sei unser Erretter und gesegnet sei Dein Andenken!

Die Rede wurde an vielen Stellen von Beifall und Applaus unterbrochen und am Schlusse von Eisenrufen begleitet.

Oesterreich Ungarn.

○ Allerhöchste Auszeichnungen. Seine Majestät der König hat dem Canonicus, Titular-Propst der Munkácsger griechisch-katholischen Diözese Emanuel Fejér, den

Orden der Eisernen Krone III. Klasse; ferner dem pensionirten Oberstleutnant des Békés Komitats Georg Straßa und dem pensionirten Honorar-Oberphysikus des Zempléner Komitats Dr. David Thoman, je das Ritterkreuz des Franz-Josef Ordens; endlich dem Szarospataker Gemeindevorsteher Eugen Fodor, das goldene Verdienstkreuz, verliehen.

○ Ernennungen im Richterstande. Seine Majestät hat den Richter an der Nagyvárad-er königlichen Tafel Josef Vary zum Präsidenten des Nagyvárad-er Gerichtshofes und den Sekretär derselben kön. Tafel Dr. Michael Seresghy zum Richter an dieser Gerichtsstelle ernannt.

○ Das Militärbildungswesen soll eine gründliche Umgestaltung erfahren. Während bisher in den Kadettenschulen die ungarische Sprache nur in 1 1/2 Stunden wöchentlich unterrichtet wurde, sollen den Zöglingen in Zukunft wöchentlich 22 Stunden zur Verfügung stehen. Sieben Unterrichtgegenstände werden ganz ungarisch vorgelesen werden. Außerdem wird man dahin wirken, daß die Zöglinge der Kadettenschulen sich die Sprache jenes Regiments aneignen, in das sie als Offiziere oder als Offiziersstellvertreter gelangen werden. In entsprechendem Maße soll der ungarische Sprachunterricht auch in anderen militärischen Anstalten durchgeführt werden. Ueberdies wird die Oberrealschule in Mährisch-Weißkirchen getheilt. Die von ihr losgelöste Oberrealschule soll in Ungarn errichtet werden.

○ Konferenz der Wassy Partei. In einer am letzten Sonntag in Budapest abgehaltenen Konferenz des Zentral-Exekutivkomitees dieser Partei wurde beschlossen, einen Aufruf an die Nation mit der Unterschrift des Parteiführers zu erlassen, und textirte endgültig das erschwende Programm der Partei, das demächst im ganzen Lande verbreitet wird. Schließlich wurde ein fünfzehngliedriges Zentralkomitee gewählt, dem auch die Parteiprääsidenten in der Provinz angehören. Die Magnatenhausmitglieder Baron Nikolaus Wesselenyi und Julius Lablary, Abgeordneter Franz Dvory, die Großgrundbesitzer Julius Gál und Andreas Gyárfás, sowie viele andere haben ihren Beitritt zur Partei angemeldet. Der Debreczener Parteipräsident Graf Josef Degenfeld hat sein Fernbleiben telegraphisch entschuldigt.

○ Die Kisfaludy-Gesellschaft hielt Sonntag, den 7. d. im Prunksaale der Akademie ihre Jahresversammlung. Zu den Vorträgen hatte sich eine illustre Gesellschaft, darunter Unterrichtsminister Albert v. Berzeviczy, Abgeordnetenhauspräsident Desider Perczel, Staatssekretär Jseleinsky, Oberbürgermeister Markus, Baron Roland Ötvös u. s. w. eingefunden. Sehr zahlreich waren die Mitglieder der Gesellschaft erschienen. Die Jahresitzung eröffnete der Vizepräsident Minister Albert Berzeviczy mit einer längeren glänzenden Rede, die großen Beifall fand, worauf dann Generalsekretär Julius Borgha den Jahresbericht erstattete. Die Mitglieder: Somló, Endröd, Professor Bernhard Alexander und J. Ambrus trugen unter großen Beifall eigene literarische Arbeiten vor. Zum Schlusse erstattete der zweite Sekretär Andor Rozma über die preisgekrönten Konkurrenzarbeiten Bericht. Es gab diesmal nur eine solche mit dem Titel „Die neueren Richtungen der Malerei“, welcher der Christine Lukács-Preis zugesprochen wurde. Der Wottobrief nannte als Verfasser Karl Lyta.

○ Für Staatsangehörige Deutschlands. Der Minister des Innern verständigte die ersten Beamten der Munizipien, daß Bürger des Deutschen Reiches in den ungarischen Staatsverband aufgenommen werden können, ohne den Nachweis dafür erbringen zu müssen, daß sie aus ihrem bisherigen Staatsverbande entlassen wurden.

○ Der Reichstagsbericht eines Liberalen Abgeordneten. In Fehérvárad ist vorgestern Sonntag der Reichstags-Abgeordnete Emerich Szivák eingetroffen und wurde von der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen. Abgeordneter Szivák hielt Vormittags seinen Redenshaftsbericht, der ungetheilten

Beifall fand. Die Wähler votierten ihrem Abgeordneten, wie auch dem Ministerpräsidenten Grafen Tisza und der Politik der Liberalen Partei Vertrauen.

Ausland.

Kaiser Wilhelms Mittelmeerreise - ausgegeben In Folge der Vorgänge in Ostasien wurde die Mittelmeerreise des Kaisers ausgegeben. Die Ausrüstung der Kaiser-Yacht wurde eingestellt.

Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin in Wien. Großherzog Friedrich Franz IV. von Mecklenburg-Schwerin ist gestern als Gast des Kaisers-Königs in Wien angekommen und vom Monarchen unter Entfaltung des üblichen Pompes begrüßt worden. Seine Majestät erwartete seinen hochfürstlichen Gast am Bahnhof-Peron und wechselte herzliche Händedrucke mit ihm, worauf die Fahrt in die Hofburg angetreten wurde.

Die Kriegserklärung Japans kündlich zu erwarten. Dem Neuterischen Bureau zufolge ist die formelle Kriegserklärung Japans kündlich zu erwarten. Das Wolffsche Bureau meldet aus Tokio: Ueber den Abbruch der diplomatischen Beziehungen Japans zu Rußland verläutet aus amtlicher Quelle folgendes: Zu diesem Entschlusse sah sich die japanische Regierung durch die fort dauernde Verzögerung in der Ertheilung der Antwort seitens der russischen Regierung gezwungen; die Antwort ist, entgegen den in Europa verbreiteten Berichten, der japanischen Regierung noch nicht zugegangen. Die "Deutsche Tageszeitung", eines der bestinformierten Berliner Journale, erfährt aus diplomatischen Kreisen, daß die Japaner bereits drei russische Schiffe genommen haben.

Ein Riesenbrand in Baltimore. Noch ist man eifrig am Werke, den schweren Schaden, den das norwegische Städtchen Aalesund durch das jüngste Brandunglück erlitten, zu beheben, da kommt aus Amerika die Kunde von einer neuen Brandkatastrophe, die sich in Baltimore ereignet hat. Und wie alles Amerikanische ins Unermögliche wächst, so übertrifft auch dieses neueste Brandunglück alle früheren um ein Riesenhafes. Der Schaden wird hieher auf dreihundert fünfzig Millionen Kronen geschätzt, und dabei ist es noch nicht gelungen, dem Umschgreifen des Feuers Einhalt zu gebieten. Bei dem Schadenfeuer wurden innerhalb zweier Stunden 70 Geschäftshäuser vernichtet. Sechs Feuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten getödtet, zahlreiche Personen schwer verletzt. Das ganze Geschäftsviertel ist vernichtet.

Oedenburger Musikverein.

Sopron, 9. Februar.

Für das am 15. Februar l. J. Faschingmontag - stattfindenden, mit einem großen Konzerte verbundene Karnevals-fest unseres Musikvereines, das unter dem Protektorate Ihrer Hochgeboren der Frau Gräfin Emil Széchenyi-Hunyady steht, zeigt sich in allen Kreisen unserer Gesellschaft das lebhafteste Interesse. Dieses Fest wird jedenfalls eine der glänzendsten Veranstaltungen des Karnevals werden und ihn gewiß würdig abschließen. Ein Komite von hundert Damen hat die Beschickung der zur Ausstellung gelangenden Pavillons übernommen, wofür Delikatessen aller Art zu fixen und billigen Preisen - jedes Ueberhalten ist also vollständig ausgeschlossen - zu haben sein werden. Das Detail-Arrangement in den Pavillons ruht in den bewährten Händen der Damen Frau v. Artner und Frau v. Melky, welchen als ergeres Komite die Damen Baumann, Bogdan, Seyschlager, Bekt, Keleti, Kossow, v. Schwarz, Rus, Meller, Steiner, Straner, Schneider, Lähne, Scholz, v. Szilvási, v. Panny, Anton Schaffer, Gustav Zettl und v. Bergényi zur Seite stehen. Den Blumenpavillon arrangirt Kunstgärtner Karl Steiner, während die künstlerische Ausschmückung der Pavillons die Herren Kunstmalers Rudolf Steiner, Aus-

schußmitglied Stefan Trinkl und Tapezierer Karl Leicher besorgen. - Das Programm des das Fest einleitenden Konzertes ist folgendes: 1. Brahms akademische Fest-Ouverture. Orchester. 2. Liszt "Es-dur Klavier-Konzert" mit Orchester. Fr. Poldi Stoh. (Schülerin Emil Sauer's) 3. Lieder von P. Cornelius und Richard Strauß, gesungen von Frau E. Andreas. Klavier Herr Dekar Kub. 4. a) Zwei altungarische Lieder von Ráldy, erste Aufführung vom Vereine; b) Brahms "Wiegenlied"; c) Perbeck: "Wohin mit der Freud", gemischte Chöre. 5. Grieg: "Musik zu Sigurd Fossaljar". Suite-Orchester. Erste Aufführung vom Vereine.

Nach dem Konzerte folgt die Eröffnung der im kleinen Saale befindlichen Pavillons, Buffet, Blumentombola etc., die alle unter Leitung von Damen stehen. Im Speis-saale steht den p. t. Gästen ein Automatenbuffet und eine Cearda zur Verfügung. In letzterer spielt die Nationalmusikkapelle Makkai. Für warme Speisen sorgt Kasino-Restaurateur Jatab. Getanzt wird im großen Saale, der dem Feste entsprechend weiß dekoriert wird. Jemand welcher Zwang bezüglich weißer Balltoiletten besteht nicht. Die Herren erscheinen in Balltoilette (Frack). Die Tanzmusik besorgt die Militärkapelle und obige Nationalkapelle. Die Eintrittskarten sind in der Hofbuch- und Musikalienhandlung Arpad Mahr (Julius Thiering's Nachfolger) zu haben und wird mit Rücksicht auf die vielseitigen Nachfragen die Bitte gestellt, die vorgemerkten Sige unbedingt bis Freitag, den 12. d. Abends 6 Uhr abzuholen, da sie am Samstag unbedingt weitergegeben würden. Unter Einem ergeht an alle jene p. t. Herrschaften, die aus Versehen etwa keine Einladung erhalten hatten, die Bitte, sich diesbezüglich an den Vereinskassier Hofbuchhändler Mahr zu wenden, woselbst Einladungen ausgefolgt werden, so weit der Vorrath reicht.

Ueber Gesuchen des Komite's theilen wir schließlich auch mit, daß alle p. t. Damen, welche zum Buffet, Champagner-Pavillon etc. beigesteuert haben, behufs Abhaltung einer Schluß-Besprechung höflichst gebeten sind Samstag, den 13. Februar Nachmittags 5 Uhr sich im Vereinslokale, I. Stock, einzufinden zu wollen, während die Schluß-Besprechung des engeren Komite's, wie vereinbart wurde, am Freitag, den 12. Februar Nachmittags 5 Uhr im selben Lokale stattfindet. Separate Einladungen zu diesen Konferenzen werden nicht versendet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 10. Februar. Katholiken: Scholastika. - Protestanten: Gabriel. - Griechen: 28. Jänner. Ephraim.

Sopron, 9. Februar.

Von der Soproner Kronen-Spar- und Selbsthilfe-Genossenschaft. Aus Anlaß der von uns gemeldeten Resignation des leitenden Vizedirektors Dr. Paul Berényi versammelte sich gestern der Direktionrath zu einer außerordentlichen Sitzung, in welcher entgegen den von einigen Seiten erfolgten Anwürfen, sowohl dem Präses Anton Schaffer, als auch dem Vizepräsidenten Dr. Berényi das vollste Vertrauen ausgesprochen, der Vizepräsident allseits ersucht wurde, von seiner Resignation abzusehen und zugleich die Erklärung zum Beschluß gelangte, daß der ganze Direktionrath nur in dem Falle seine Stellen beibehält, wenn der Präses Anton Schaffer und der Vizepräsident Dr. Berényi die Leitung des Vereines wie bisher fortführen. Beide Herren gaben diesbezüglich zustimmende Erklärungen ab, was mit großer Freude zur allseitigen Kenntnis genommen worden ist.

Von der Gewerbeausstellung. Das technische Komite für die im Herbst hier zu veranstaltenden Gewerbeausstellung hält morgen Nachmittags 3 Uhr im Rathhause eine Sitzung ab.

Wirtschaftliche Vorträge. Wir berichteten bereits über die vom hiesigen Komitatsagrikulturrein zu arrangirenden landwirtschaftliche Vorträge, die Samstag und

Sonntag thatsächlich abgehalten wurden. Ein zahlreiches Auditorium besuchte die Vorlesungen, welche von gründlicher Fachkenntnis zeugend, für die Zuhörer von großem instruktiven Werth waren. Der Stadtmieprofessor Arpad Hentsch verbreitete sich in lichtvollen Ausführungen über das interne Oekonomiewesen und bewies mit statistischen Daten, daß unser Komitat auf diesem Gebiete dem Lande zum Vorbild dienen könne. Alexander Serhatski stellte über die Veredlung der Kulturpflanzen lehrreiche Betrachtungen an. Stefan Szeklo behandelte die Frage der Melasse. Emerich Ujhelyi befaßte sich mit der Frage der Nothwendigkeit einer Vervollkommnung des Oekonomie-wesens, das eines der einträglichsten Zweige der Oekonomie bildet und sprach auch sehr interessant über die Tuberkulosis. Julius Mzei entwickelte höchstbeachtenswerthe Ausführungen über die Peronospora.

Vom Turnvereine. Wie uns mitgetheilt wird, hielt gestern Abends der hiesige Turnverein eine vertrauliche Sitzung ab, in welcher auf die vakant gewordene Präsidentenstelle der Obergymnasialprofessor Johann Hollós mit großer Begeisterung kandidirt wurde. Es ist mit voller Zuversicht anzunehmen, daß die Wahl des Professor Hollós, welcher ein tüchtiger Fachmann auf turnerischem Gebiete ist, eine einstimmige sein wird. Zu dieser Wahl kann nämlich dem Vereine nur gratulirt werden. Die Generalversammlung des Vereines, in welcher auch die Wahl vorgenommen werden wird, findet Samstag, den 13. d. M. Abends statt.

Zum Soproner Doppelmorde. Wir haben seinerzeit berichtet, daß der Köp-häzaer Tagelöhner Franz Czeti in des Raubmordes an dem Bahnwächterpaare Georg Papp verdächtigt und am 12. Jänner verhaftet wurde. Da die Untersuchung keine belastende Momente aufweisen konnte, ordnete der hiesige Straffenat die Entlastung Czeti's an.

Verstung eines Wasserleitungsrohres. Gestern Abends 8 Uhr erregte in der St. Michaelisgasse die Verstung eines Wasserleitungsrohres großes Aufsehen. Das ausströmende Wasser überfluthete alsbald die Straße. Rasch herbeigeholte Funktionäre der hiesigen Wasserleitungs-Aktien-Gesellschaft beseitigten noch im Laufe der Nacht das Uebel.

Selbstmord. Der Rechnungsoffizier Stefan Reinfeld der dritten Batterie des hiesigen 13. Divisions-Artillerie-Regimentes ertheilte sich gestern Nachmittags in der Kaserne. Die Motive der unglückigen That sind uns bisher unbekannt.

Li-besdrama. In Boghosló hat der nach Jobbaháza zuständige Kutscher Josef Kocsis gegen die Dienstmagd Julie Mészáros deshalb, weil dieselbe sich weigerte seine Gattin zu werden, zwei Revolverkugeln abgefeuert, die das Mädchen schwer verwundeten. Sodann wollte Kocsis sich selbst erschießen, traf sich aber schlecht und fügte sich bloß eine bedenkliche Verletzung zu. Das Mädchen ist zu Hause in Pflege; Kocsis jedoch wurde ins Bozsónher Staatspital gebracht.

Bergnügungs-Kalender.

15. Februar: Konzert und "Weißer Ball" des Musikvereines im großen Kasino-saale.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Kauft Schweizer Seide!

Garantiert solid. Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.- per Meter. Spezialität: Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten und für Blousen, Futter etc. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn direkt an Private u. senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll- u. portofrei in die Wohnung. D 191/5

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz.) Seidenstoff-Export.

Theater, Kunst u. Literatur.

Heidelbergi diákélet. ("Alt-Heidelberg"). Schauspiel in 5 Akten von M a y e r - F ö r s t e r. Dieses interessante, wohl-

bekanntes Bühnenwerk, welches fast auf allen deutschen Bühnen mit durchschlagendem Erfolg über die Bretter ging, verfehlte auch in der ungarischen Uebersetzung seine Wirkung nicht. Obzwar es etwas befremdend klingt, alle diese deutschen Studenten, im Uffize des Deutschthums: Alt-Heidelberg anders wie deutsch reden zu hören, g wöhnt sich doch mählig das Ohr auch in diesem Fall an die uns immer theuren vaterländischen Laute und besonders bei einer so guten Ausführung wie die gestrige, ist es nicht zum Verwundern, daß dieses wirklich durch und durch deutsche Stück auch auf ungarischen Boden seine Schönheiten voll entfaltet. Von den Darstellern müssen wir in erster Linie Herrn Barnah nennen, der mit seinen Kammerdiener „Luz“ ein wahres Kabinetsstück schönen Könnens bot. Auch Herr Hevesy kann mit seinem „Dr. Füttner“ als einer seiner besten Rollen Staat machen. Herr

Beregi gab sich zwar alle erdenkliche Mühe mit dem „Prinzen Karl Heinrich“, konnte sich jedoch in diese halb burleske, halb herrisch vorn hme Rolle nur schwer hineinfinden, damit wollen wir aber die Ambition und das Talent des jungen Schauspielers in keiner Weise bemängeln. Eine herzzgewinnende und allerliebste Erscheinung war Fräulein Jma Barotly als „Kató“, welche durch ihr schlicht mädchenhaftes und natürliches Spiel mit einem Schläge die Sympathien des Publikums auf ihre Seite brachte. Raufschender Applaus auch bei offener Szene lohnte die wirklich ganz vorzügliche Leistung. Herrn Barotly's „Kellermann“, war zwar etwas zu possenhaft ausgefaßt, doch annehmbar. Die kleinen Rollenträger fügten sich gut dem Ganzen an. Die Ausstattung war glänzend und vornehm, besonders imposant nahm sich die große Anzahl der Studenten im zweiten und letzten Akte aus.

Eisenbahnverkehr.

Giltig vom 1. Oktober 1903.

Abfahrt von Sopron (Raaderbahnhof).
 Nach Raab 6.07 Uhr Früh, 1.51 Nachm., 6.40 Abends
 Nach Wien, Alpaug-Bahnhof: 6.50 Uhr Früh, 10.12 Vormittag, 3.00 Nachmittag, 6.57 Abends.
 Nach Kis-Ezell 6.07 Uhr Früh, 4.20 Nachmittag.
 Nach Farnsdorf 4.20 Nachm.
 Nach Pozsony-Ujváros 4.15 Früh, 10.25 Vorm., 3.15 Nachmittag.
 Nach Szt.-Margarethen-Bucht Früh 4.15, 8.25 Vormittag, 3.15 Nachmittag.
Ankunft in Sopron (Raaderbahnhof).
 Aus Raab 9.36 Vorm., 2.50 Nachm., 8.12 Abends
 Aus Wien (Alpaug-Bahnhof) 6.44 Vorm.; 1.43 Nachm., 6.26 und 9.49 Abends
 Aus Kis-Ezell-Farnsdorf 9.36 Vorm., 6.22 Abends.
 Aus Pozsony-Ujváros 10.00 Vorm., 6.42 Abends, 9.26 Abends.
 Aus Szt.-Margarethen-Bucht 6.43 Früh, 6.42 Abds.
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
 Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Ein Gutsbesitzer schreibt:

Herrn Franz Wilhelm, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant in Neunkirchen, Niederösterreich.

B. Ujváros.
 Erlaube Sie, mit Wendung der Post von Ihrem Wilhelm's antiarthritischen antirheumatischen Blutreinigungsthee zwei Pakete zu schicken. Senden Sie selben Thee nach Debreczin an Herrn Szatmari Gabor, Haus- und Landgutsbesitzer in Debreczin Nr. 1664. Ich habe dem Patienten Ihren Thee anempfohlen, da ich mit diesem Thee viele geheilt habe. Ich bitte Sie also, mit Wendung der Post den verlangten Blutreinigungsthee mit ungarischer Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme zu schicken, aber so bald als möglich. Derselbe obige Patient wird noch mehr benötigen, denn ich habe ihm geraten, wenigstens zwei Monate hindurch den Thee zu gebrauchen. Ich erlaube mir nochmals, obige Adresse in Erinnerung zu bringen und bitte um baldige Versendung gegen Nachnahme.
 1903/VL.

Mit Hochachtung
 Franz v. Vizsny, Gutsbesitzer.
 Haupt-Deput in Oedenburg: V. Molnar, Apotheker.
 1 Paket kostet Kronen 2.—, 1 Post-Collis = 15 Pakete kostet Kronen 24.— franco nach jeder ung. Poststation.
 Zu haben in den meisten Apotheken.

Ein wahrer Schatz
 für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
 51. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 1 Kronen. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlg.

Visitkarten

per 100 Stück von
60 kr.

aufwärts, liefert
Alfred Romwalter
 Grabenrunde 121.

Guter weisser
Weirer - Wein

per Liter 40 kr. wird von heute an
 ausgeschänkt bei
Gottlieb Bierbaum,
 Wienergasse Nr. 12. R. A.

Gasthaus oder Gasthof

in Oedenburg, wird zu pachten eventuell zu kaufen gesucht. Gefl. Anträge unter „Horváth 3309“ Wien, Hauptpostamt. Sch. 120

— Telefon 25. —

* * *

☒ Gegründet 1850. ☒

Die Lithografische Anstalt,
Buch- und Kunstdruckerei
ALFRED ROMWALTER
 // // // Sopron, Grabenrunde 121 // // //
 ausgestattet mit den modernsten Schriften u. Maschinen, empfiehlt sich der P. T.

Industrie- und Handelswelt

zur prompten und geschmackvollsten Ausführung aller in das einschlägigen Buch- und Kunstdruck-Fach Arbeiten, als:

Preis-Courante ••••• Memoranden ••••• Geschäftsbücher •••
 Circulare ••••• Farbendruck-Plakate ••••• Couverts •••••
 Rechnungen ••••• Waaren-Vignetten ••••• Visit- und •••••
 Briefköpfe ••••• Flaschen-Etiquetten ••••• Geschäftskarten •••

ferner Brochüren, Werke, Zeitschriften etc. etc. in * * * * *

Schwarz- u. Farbendruck und speciell letzteren in **vollendetster Weise.**

